

Chatgeflüster ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de



CHATGEFLÜSTER

TV-Serie: Ki.Ka-Krimi.de, Deutschland 2008

Kurzspielfilm, Farbe, 45 Min.

Drehbuch: Thomas Brinx, Anja Kömmerling

Produzent: Kinderfilm GmbH Regie: Christoph Eichhorn

Redaktion: Sebastian Debertin, Tina Sicker

Darsteller: Mathilde Bundschuh (Julia), Stefan Tetzlaff (Lukas), Constantin von der Decken (Conny), Domini-

que Horwitz (Meininger) u.v.a.

Preise und Auszeichnungen

Emil 2009 – Preis für gutes Kinderfernsehen der Zeitschrift TV Spielfilm

Begründung der Jury: "Bei aller Brisanz des hochaktuellen Themas Kindesmissbrauch und der damit zusammenhängenden Gefahr des vermeintlich anonymen Internets liegt es der Episode fern, belehrende Warnungen auszusprechen. Sie nutzt Bilder. Und keines ist wohl so stark und in seiner schlichten Brutalität nachhaltig wie der stumme Blick der Kinder in den mit einer Matratze, Klebeband und Betäubungsmittel präparierten Lieferwagen, in den die 14-jährige Julia beinahe von ihrer verhängnisvollen Chatbekanntschaft verschleppt worden wäre."

www.presseecho.de/vermischtes/NA3731505005.htm

Goldener Spatz 2009 – Deutsches Kinder-Medien-Festival: Preis der Kinderjury, Kurzspielfilm **Begründung der Kinderjury:** "Der Gewinner in der Kategorie Kurzspielfilm, Serie/Reihe ist KRIMI.DE, da CHATGEFLÜSTER sehr spannend und einfallsreich gemacht wurde. Der Film zeigt Situationen aus dem alltäglichen Leben im Netz. In der Geschichte geht es um ein Mädchen, das sich im Chat auf einen Jungen einlässt. Am Ende stellt sich heraus, dass der Typ ein erfahrener Stalker ist. Die Schauspieler haben sehr gut zu ihren Rollen gepasst und diese perfekt umgesetzt. Nach einigen Diskussionen war für die Filmjury klar, dass "KRIMI.DE: CHATGEFLÜSTER" den GOLDENEN SPATZ gewinnen sollte."

Kurzcharakteristik

Julia ist begeistert: seit einigen Tagen hat sie im Internet die Bekanntschaft des süßen "Max" gemacht und sich prompt in ihn verliebt. Ihre Freunde sehen sie kaum noch, denn zwischen chatten und Lauf-Training bleibt kaum Zeit für ihre Freunde Lukas und Conny. Dann aber will "Max", dass sich Julia vor der Webcam für ihn auszieht. Julia bricht sofort den Kontakt ab, doch wie sich herausstellt, weiß ihre Chat-Bekanntschaft schon viel zu viel von ihr und macht sich hartnäckig und beängstigend an sie heran.

"CHATGEFLÜSTER" ist ein packender Krimi, der eine Lieblingsbeschäftigung moderner Jugendlicher – zu chatten und zu surfen – von seiner Schattenseite zeigt: Das Internet als Plattform für Stalker, Pädophile und Datenklau. Regisseur Christoph Eichhorn inszeniert "CHATGEFLÜSTER" in dichten, rasanten Schnittfolgen zwischen den Genres Psychothriller und Kinderkrimi. Für den Zuschauer wird die beängstigende Situation, in der sich Julia nach kurzer Zeit befindet, gut nachvollziehbar, zeigt sie jedoch nicht als passives Opfer. Ohne mit erhobenem Zeigefinger die Gefahren des Internets zu geißeln, macht der Film auf Augenhöhe der jugendlichen Zielgruppe den schmalen Grad zwischen alltäglicher Internetnutzung im Chat und der Gefahr, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden, sichtbar.

Ganz harmlos beginnt die Geschichte für die neugierige 14-jährige Julia, die sich altersgemäß im Netz tummelt und ausprobiert. Ganz harmlos hätte sie enden können, wenn Max wirklich Max gewesen wäre. Der Film führt vor, dass es im virtuellen Raum möglich ist, ohne große Anstrengung, eine frei erfundene Identität vorzutäuschen. Julias Offenheit und Jugendlichkeit wird gezielt von einem viel älteren und erfahrenen Menschen ausgenutzt, der in der Lage ist, diese Unwägbarkeiten der virtuel-



len Welt für sich zu nutzen und das, obwohl Julia vorsichtig ist, ihren Nachnamen verschweigt und kaum persönliche Angaben macht. Aber sie macht unbewusst Fehler, ist ihrem Gegenüber nicht gewachsen. Geschickt horcht "Max" das Mädchen aus, stellt sich vor, wie ein Junge aussehen müsste, der ihr gefallen würde, täuscht vor, so ein Junge in ihrem Alter zu sein und besorgt sich schnell die nötigen Informationen, um wiederum mit Hilfe des Internets ihren Namen und die Adresse herauszufinden.

Der Kurzkrimi nimmt die jugendlichen Zuschauer mit auf eine Reise in eine plötzlich gefährlich real werdende undurchschaubare Geschichte, die spielerisch und als Zeitvertreib am PC zu Hause beginnt. Der Film öffnet dem Zuschauer den Blick dafür, dass eine Bekanntschaft im Netz ehrlich sein kann, aber nicht muss, dass der Chat ein Rollenspiel mit ungeschriebenen Regeln ist und tragisch enden kann, wenn man vertrauensvoll oder aus Versehen persönliche Daten von sich preisgibt. Julia hat Glück, denn sie hat Freunde, die ihr beistehen, außerdem hat sie sich Hilfe gesucht beim befreundeten Kriminaler Meininger, der die wahre Identität von "Max" ermittelt und trotzdem fast zu spät kommt. Am Ende bleibt der bereitstehende Lieferwagen leer, in dem der Pädophile sich an ihr vergehen wollte. Ein Bild mit symbolischer Kraft, das den Zuschauer mit mulmigem Gefühl im Bauch aus der Geschichte entlässt und einen Impuls gibt, sich mit den eigenen Nutzungsgewohnheiten im Netz auseinanderzusetzen und diese zu hinterfragen.

Der Film eignet sich für die Sekundarstufen I und II, empfohlen ab 10 Jahren, außerschulische Bildungsarbeit, Erwachsenenbildung.

Über KRIMI.DE

"CHATGEFLÜSTER" ist eine Folge der Fernsehfilm-Reihe KRIMI.DE, die die Lebenswelt und die Konflikte im Alltag von Kindern und Jugendlichen aufgreift und in mitreißende Geschichten verpackt. KRIMI.DE ist eine Reihe des deutschen Fernsehsenders KI.KA. Sie entspricht dem Erwachsenen-Format Tatort und richtet sich an eine Jugendliche Zielgruppe. Seit 2005 lösen junge Freunde, unter Mitwirkung der Polizei, Kriminalfälle aus ihrem Lebensumfeld. Das Team um Conny, Julia, Lukas und Kommissar Meininger ermittelt bei KRIMI.DE in Erfurt. Die Reihe spielt in den weiteren deutschen Städten Hamburg, Jena und Leipzig. Die Produktion erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Produktion der ARD-Reihe Tatort.

Kapitel

Kapitel	Zeit	Text/Bild	
1 Im Chat mit "Flotter Otter"	00:00 – 05:10	Ende: Mann im Anschnitt nimmt das Foto eines Jugendlichen von der Pinnwand: "So, ein Süßer!"	
2 "Max" lässt die Maske fallen	05:11 – 09:06	Anfang: Schnitt: die Tür einer Umkleidekabine Ende: Der Mann pinnt ein Bild von Julia an die Pinn- wand, an der sich bereits viele andere Bilder befinden	
3 Net-Recherchen	09:07 – 11:46	Anfang: Schnitt auf Straßensituation, Graffitis an der Mauer Ende: Einblendung Bildschirm, Julias Geburtsdatum	
4 Die Geburtstagsparty	11:47 – 14:50	Anfang: Schnitt auf eine Geburtstagstorte Ende: Julia verabschiedet ihre Geburtstagsgäste, "Mir ist schlecht!" Tür fällt ins Schloss	
5 Beratungen	14:51 – 16:53	Anfang: Julia öffnet eine Flügeltür, "Ich möchte echt wissen, woher der meine Adresse hat." Ende: Julia: "Und wie bitte schön?", Überblende	
6 Kommissar Meininger wird eingeweiht	16:54 – 20:31	Anfang: Conny und Lukas schlendern über den Schul- hof Ende: in Meiningers Büro, Meininger groß	
7 "Max" belästigt Julia	20:32 – 26:07	Anfang: Handy klingelt: "Meine Handynummer kann er unmöglich haben." Ende: Keller, das Licht geht an. Hausmeister: "Julia" Ju- lia: "Herr Meise?"	
8 Ein falscher Verdacht	26:08 – 33:33	Anfang: Julias Zimmer: "Hey ist ja gut: Er war's ja nicht." Ende: die Freunde verlassen Eddys Büro, der blickt ihnen hinterher	
9 Das Treffen	33:34 – 37:05	Anfang: Lukas: "Kehlkopfkrebs" Conny: "Was sollte ich denn machen?" Ende: Julia am PC, seufzt. Schnitt	
10 Die Falle	37:06 – 44:45	Anfang: Die Freunde treffen sich am Hauseingang, Conny: "Seit wann kannst Du denn hellsehen? - Ende des Films, Abspann	



Inhalt der Kapitel; filmische Elemente von "CHATGEFLÜSTER" Kapitel 1: Im Chat mit "Flotter0tter"

Der Vorspann führt direkt in die Thematik des Films ein. Die Exposition rückt den Fokus auf den Abgrund, auf dessen Rand sich das Mädchen Julia zu bewegt: Der Raum, von dem aus der Pädophile chattet. Düstere, unscharfe Bilder, eine unheimliche Musik deuten auf die Gefahr hin, die an diesem nur in Ausschnitten erkennbaren tristen Ort lauert. Die Kamera schwenkt über eine Pinnwand mit Fotos von Jugendlichen, wandert zur Tastatur, zum Bildschirm, zeigt die Person am Computer nicht, nur Hände auf der Tastatur, einen übervollen Aschenbecher als Hinweis darauf, wie viel Zeit da jemand vor dem Computer zubringt.

Die Handlung beginnt mit einem harten Schnitt weg von der Welt des Pädophilen in die Welt Julias: Von ihrer Freundin auf die Idee gebracht, meldet sich Julia in einem Chatforum als neues Mitglied an und erhält bald Post von einem User, der sie kennen lernen möchte, "FlotterOtter". Es entspinnt sich rasch ein vorerst harmloser Chat. Julia verrät "Flotter Otter" ihren Namen, erzählt von ihren Hobbys und schickt ihrem neuen Freund auch ein Foto von sich. Der wiederum gibt vor, "Max" zu heißen, schickt ihr eines der Fotos von der Pinnwand im Vorspann.

Der Film arbeitet mit der Parallelmontage. Auf der einen Seite ein Mann, der immer raucht, eine unangenehme Stimme hat und in einem unbeleuchteten, düsteren Raum sitzt, begleitet von einer Musik, die eine Atmosphäre des Bösen beschreibt. Im Gegensatz dazu Julias noch kindliche Welt: auf dem Sportplatz, in ihrem bunten Zuhause, an ihrem trendigen Computer bei Gute-Laune-Musik.

Filmsprache: durch den Split Screen – geteilten Bildschirm – beim Chat kann der Rezipient sowohl die Interaktion zwischen den Chattenden, als auch ihre Mimik und Gestik sehen und erhält so in den ersten fünf Minuten des Films eine Fülle an Informationen.

Kapitel 2: "Max" lässt die Maske fallen

Julias Freunde Conny und Lukas wollen mit ihr Eis essen gehen, doch Julia hat keine Zeit, es zieht sie zurück an den Computer zu "Max", in den sie sich offensichtlich gerade verliebt. Im Chat umschmeichelt "Max" Julia und überredet sie, ihre Web-Cam anzuschalten. Jetzt kann er Julia sehen, bleibt aber selbst unsichtbar. Er erzählt von seiner Ex-Freundin und preist deren sexuelle Freizügigkeit, dann bittet er drängend, dass Julia sich vor der Kamera ausziehen soll. Julia bricht den Chat ab.

Kapitel 3: Net-Recherchen

Julia, Lukas und Conny schleppen die Einkäufe für Julias Party zu ihr nach Hause, aber Julia ist schlecht gelaunt und wirkt bedrückt. Die Freunde gehen und Julia stellt fest, dass sie in der Zwischenzeit 20 neue Nachrichten von ihrer Chatbekanntschaft erhalten hat. Sie antwortet, dass sie in Ruhe gelassen werden möchte. Diesen Gefallen tut ihr der Mann aus dem Chat nicht, im Gegenteil, er beschließt ihre Identität herauszufinden und benutzt dazu eine Suchmaschine und die persönlichen Dinge, die er von ihr weiß: Ihren Wohnort, ihr Hobby, ihren Vornamen. Mit zwei Klicks hat der Fremde ihren Nachnamen und ihr Geburtsdatum über eine Liste zu den Vereinsmeisterschaften in ihrem Sportverein herausgefunden.

Kapitel 4: Die Geburtstagsparty

Eine Torte mit einer 14, ein Geburtstagslied aus Kindergartenzeiten: Julias Party beginnt wie ein Kindergeburtstag. Als ein Blumenbote einen Strauß Rosen von "Max" abgibt, ist es jedoch mit der Unbeschwertheit für Julia vorbei. Ihr wird klar, dass sie ein Problem hat: der Unbekannte aus dem Chat weiß nicht nur das, was sie ihm geschrieben hatte, sondern er kennt ihren Nachnamen, weiß wo sie wohnt und dass sie Geburtstag hat. Jetzt vertraut sie sich Conny und Lukas an, als der lästige Verehrer auch schon anruft, um sich unschuldig zu erkundigen, ob sein Präsent angekommen sei.

Kapitel 5: Beratungen

Gemeinsam vollziehen die Freunde am Computer nach, woher der Fremde wissen konnte, wo Julia wohnt und dass sie Geburtstag hat. Julia wird bewusst, wie einfach es der Fremde hatte, ihre persönlichen Daten herauszufinden. Und ihr wird klar, dass "Max" wiederum gar nichts von sich preisgegeben hatte, was ihr aber nicht weiter auffällig erschienen war.

Name: FlotterOtter Wohnort: Fischteich Hobbies: Fischen

Für Conny und Lukas steht bald fest: "das ist alles ein Fake!" Die Hoffnung der Freunde, der Unbekannte aus dem Chat werde Julia in Zukunft in Ruhe lassen, bestätigt sich nicht, im Gegenteil: der Fremde macht Julia am Telefon Angst.

Kapitel 6: Kommissar Meininger wird eingeweiht

Conny und Lukas wollen herausfinden, wer der Fremde aus dem Chat ist. Sie machen sich bei einem schulbekannten Hacker über das Internet schlau und finden heraus, dass sie selbst nicht viel ausrichten können. Als Julia ein Päckchen mit einem BH und einer anzüglichen Bemerkung von "Max" darin geschickt bekommt, wenden sich die drei an ihren Freund, Kommissar Meininger. Der gibt Julia Ratschläge, wie sie sich verhalten soll: den Kontakt abbrechen, bei Päckchen die Annahme verweigern, ihre Mutter informieren, den Fremden anzeigen. Und er warnt Julia eindringlich davor, sich mit dem Mann zu treffen.

Kapitel 7: "Max" belästigt Julia

Der Fremde beginnt, Julia Angst zu machen: er hat sich beim Platzwart ihre Handy-Nummer beschafft, schickt ihr Massen von Päckchen zum Sportplatz. Das geht nicht spurlos an Julia vorbei, ihre sportlichen Leistungen sinken in den Keller und die Qualifikation für die Stadtmeisterschaften rückt in weite Ferne. Conny und Lukas wollen Julia helfen. Ohne deren Wissen, nehmen sie erneut Kontakt mit "Max" im Chat auf. Sie geben vor, Julia wolle sich mit "Max" treffen und treffen eine Verabredung, damit der Fremde Julia vorerst in Ruhe lässt.

Ihr Plan geht auf, Julia schafft die Qualifikation. Doch neben ihren Freunden und Kommissar Meininger schaut noch jemand zu und macht unbemerkt Fotos. Als Julia am Abend nach Hause kommt, findet sie einen Umschlag mit Fotos vom Wettkampf im Briefkasten, zusammen mit einer sexuellen Anspielung. Als gleich darauf das Licht im Flur ausgeht und Julia einen Schatten an der Eingangstür sieht, bekommt sie Angst und flüchtet in den Keller, in den ihr jemand folgt. Voller Panik hält sie sich versteckt. Als das Licht angeht, bemerkt sie ihren Irrtum – es ist nur der Hausmeister, der die Sicherung wieder eingeschaltet hat.

Filmsprache: Auf der Bildebene bleibt der heimlich Fotografierende beim Wettkampf fast unsichtbar. Standbilder in schwarz-weiß simulieren die Subjektive des Suchers einer Fotokamera. Unterstützt wird dieser Effekt auf der Tonebene durch das klickende Geräusch einer Fotokamera.

Kapitel 8: Ein falscher Verdacht

Lukas und Conny trösten die wegen der Fotos völlig am Boden zerstörte Julia. Als die sich wieder gefangen hat, stellt sie die beiden Jungen zur Rede, die zugeben ohne ihr Wissen ein Treffen mit dem Unbekannten ausgemacht zu haben.

Die drei wollen herausfinden, wie derjenige aussah, der die Fotos während des Rennens gemacht hat und spionieren auf dem Sportplatz. Ihr Verdacht fällt auf den verschrobenen Platzwart Eddy, denn auch der macht bei jedem Rennen Fotos. Die Jungen wischen Julias Einwände, Eddy zu verdächtigen,



beiseite. Unter einem Vorwand verschaffen sie sich Zugang zu Eddys Computer und versuchen die Fotos zu finden. Statt der erhofften Beweise finden sie Bilder von Eddy mit anderen schwulen Männern. Als der die drei entdeckt und sie zur Rede stellt, verlassen sie beschämt das Büro.

Kapitel 9: Das Treffen

Kommissar Meininger hat über ein Pädophilen-Forum herausgefunden, dass sich der Unbekannte aus dem Chat mit Julia treffen wird. Er rügt die drei Freunde, beschließt dann aber die Gelegenheit zu nutzen, den Mann zu überführen und bittet Julia, unter dem Schutz der Polizei, zu dem Treffpunkt zu gehen.

"Max" hat jedoch wiederum herausgefunden, dass Meininger Polizist ist und wittert die Gefahr. Statt selbst zu kommen, schickt er den Jungen, dessen Foto er Julia geschickt hatte, zum Treffen. Der wird gefasst und festgenommen.

Kapitel 10: Die Falle

Julia ist erleichtert, dass der vermeintliche Täter festgenommen worden ist. Zuhause erhält sie eine neue Nachricht im Chatforum. Ein Mädchen interessiert sich angeblich für Eiskunstlauf und möchte sich mit ihr treffen. Julia verabredet sich. Als Conny und Lukas Julia zu ihrem Treffen begleiten wollen, lehnt Julia ab.

Die Polizei hat inzwischen herausgefunden, dass der Junge, den sie festgenommen hat, nicht der Mann ist, der Julia verfolgt. Über die IP-Adresse finden die Beamten die wahre Identität des Täters heraus, Meininger will Julia warnen, doch die ist bereits unterwegs zu ihrem Treffen. Conny und Lukas, bei denen Meininger Julia vermutet, ahnen, dass sich hinter dem Treffen von Julia mit dem Mädchen eine Falle verbirgt und finden mit Hilfe von Julias Computer die Adresse des Cafes heraus, in dem das Treffen stattfinden soll. Gerade rechtzeitig kann die Polizei den Mann festnehmen, der die Absicht hatte, Julia zu vergewaltigen.

Themen des Films Datenschutz im Internet

Viele Jugendliche nutzen begeistert die Möglichkeiten des Internets. Sie sind in Chats und Blogs aktiv, stellen Filme und Fotos von sich ins Netz. Die Wenigsten von ihnen haben eine Ahnung, welches Risiko sie dabei unbewusst eingehen. Denn persönliche Daten, die einmal im Netz stehen, verbreiten sich blitzschnell und sind kaum mehr zurückzuholen. Mit nur wenigen "Klicks" findet der Pädophile im Film Julias Namen heraus und kann sich so Zugang zu ihrem persönlichen Umfeld verschaffen.

Viele ältere Schüler(innen) empfinden es als "Muss", sich in Online-Netzwerken wie SchuelerVZ oder lokalisten.de zu präsentieren und darüber Freundschaften zu pflegen. Problematisch können dabei vor allem unerwünschte Kontakte oder "Cyberbullying", das Mobbing im Internet, sein. Ebenso können Kinder und Jugendliche dort mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert werden, z.B. Pornografie, rechtsextremistischer Propaganda oder Aufrufen zu selbstverletzendem Verhalten.

Experten fordern: Eltern oder Lehrer sollten mit den Kindern über die Gefahren des Internets sprechen und gemeinsam das Chat-Profil des Kindes durchsehen. Kinder haben noch kein Gefühl für die Gefahren, die mit ihren Angaben verbunden sind. Zum Beispiel kann jeder in SchuelerVZ die gesamte Kommunikation einer Person verfolgen, auch wenn diese nur an die engen Freunde gerichtet ist. Kinder/ Jugendliche sollten wissen, wie man einen "Privat-Modus" so nutzt, dass man nur die Leute auf seine Seite lässt, die man dort haben will. Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse sollten geheim bleiben. Und nur Fotos, auf denen die Jugendlichen nicht eindeutig erkennbar sind, dürfen ins Netz eingestellt werden. Denn: Was einmal im Internet veröffentlicht ist, lässt sich nicht wieder zurückholen. Doch bislang surfen die meisten Jugendlichen ohne die Risiken und Untiefen des Internets ausreichend zu kennen.

Zwar haben die Bundesregierung und die EU die Gefahren im Netz für Jugendliche und Kinder erkannt. Und inzwischen gibt es zahlreiche Initiativen, die das Netz sicherer machen sollen, aber längst nicht alle Provider halten sich an die Richtlinien.

Initiativen des Bundesfamilienministeriums wie "SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen", die sich an Eltern und Pädagogen richtet oder "watch your web", eine Seite, die mit Tipps Jugendliche darüber aufklären will, wie sie selbst ihre Datensicherheit aktiv erhöhen können, sollen Abhilfe schaffen. Das gesellschaftliche Bewusstsein für die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen im Internet ist noch nicht weit genug entwickelt, unter anderem weil viele Eltern kaum oder keine Internetkompetenz haben.

Symbolisch für die schwierige Situation, in der sich viele Eltern befinden, die kaum eine Ahnung vom Internet haben, ist die Abwesenheit der Mutter im Film. Sie kommt schlicht und ergreifend nicht vor. In den meisten Familien kennen sich die Jugendlichen wesentlich besser mit dem Computer und im Internet aus als ihre Eltern. Diese haben häufig keinen Überblick, welche Seiten ihre Kinder besuchen oder unterschätzen die Gefahren, während gleichzeitig die Jugendlichen in der Lage sind, Verbote leicht zu umgehen. Das EU-Parlament spricht von einer "technologischen Generationenkluft". Die Journalistin und Gründerin von Netkids e.V., Beate Schöning, zitiert eine Studie des European Institute for the Media, der zu Folge 70 Prozent der Eltern nicht wissen, was ihre Kinder im Internet machen.

Gefahren durch das Chatten

Chats, die von Kindern genutzt werden, sind für Pädokriminelle eine beliebte Kontaktbörse. Wer sich an Kindern vergreifen will, nutzt heute, einer kanadischen Studie zufolge, in 97 Prozent aller Fälle das Internet, um sich Mädchen und Jungen zu nähern.

Beate Schöning, Netkids e.V.

Ein Großteil der chattenden Kinder und Jugendlichen kennt die Anmache im Netz aus eigener Erfahrung: In einer Online-Umfrage der Kindersuchmaschine "Blinde Kuh" berichteten 160 von 200 Kindern von sexuellen Belästigungen. Mit teilweise aggressiven Anfragen nach dem Stand der sexuellen Entwicklung und Cybersex werden Kinder überfordert und verstört. Solche Vorkommnisse in Chats verletzen die Schamgrenze der Kinder und führen zu Ängsten. Oft bleibt den Betroffenen ein unangenehmes, mulmiges Gefühl. Trotzdem oder gerade deshalb reden Kinder und Jugendliche häufig nicht mit den Eltern über ihre negativen Chat-Erfahrungen. Einerseits, weil sie sich schämen, andererseits aus Angst, dann nicht mehr chatten zu dürfen.

Cyber-Grooming

Die im Film thematisierte Gefahr des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen durch Chat-Bekanntschaften ist real. Tatsächlich ist es schon mehrfach vorgekommen, dass Kinder, die sich heimlich mit Bekanntschaften aus dem Internet getroffen haben, sexuell belästigt oder missbraucht wurden. Unter dem Begriff Cyber-Grooming versteht man die gezielte Anmache von Kindern und Jugendlichen im Netz. Die Täter sind meist Männer, die sich in der virtuellen Welt das Vertrauen der Jugendlichen erschleichen. Nicht selten mit dem Ziel, sich auch im realen Leben mit ihnen zu treffen und sie zu missbrauchen, was bereits in mehreren Fällen geschah.

Grooming-Opfer sind überwiegend Mädchen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Aber auch Jungen zählen vereinzelt zu den Opfern. Teenager in der Pubertät fühlen sich oft rundherum missverstanden, haben Streit mit ihren Eltern und wollen erste sexuelle Erfahrungen sammeln. Sie sind auf Abenteuer aus. Das nutzen einige Erwachsene gnadenlos aus. Sie suchen in Online-Communities oder Chatrooms gezielt nach Mädchen, die über ihre Probleme plaudern wollen. Den Teenagern heucheln sie Verständnis vor und bieten sich als Freund in schwieriger Lage an. In der scheinbar ungefährlichen



Chat-Welt legen die unerfahrenen Mädchen ihre Hemmungen ab. "Der Chat ist ideal für die schnelle Kontaktaufnahme", sagt Ekkehard Mutschler vom Deutschen Kinderschutzbund. "Die Jugendlichen glauben, dort anonym und geschützt zu sein." Dass dies nicht der Fall ist, merken sie oft zu spät.

Regeln für das Chatten

Wer chattet, sollte Regeln beachten, um sich nicht zu gefährden. Für Kinder gibt es spezielle Chats, die moderiert werden, auch um Erwachsene, die in diesen Chats nichts zu suchen haben, davon abzuhalten, sich an Kinder heranzumachen. In diesen Chats existiert mehr Sicherheit, da darauf geachtet wird, dass die Themen kindgerecht sind und freundliche Umgangsformen eingehalten werden. Kinder sollten sich nicht in Erwachsenen-Chats aufhalten. Bei einigen Chats wie "Kindernetz" und "tivi.de" müssen Eltern ihr Kind zusätzlich schriftlich anmelden.

Das Team des BR-Kinderinsel-Chat rät Kindern, die chatten:

"Nenne im Chat nicht deinen Nachnamen, deine e-Mail-Adresse, Telefonnummer oder Postadresse. Denk immer daran, dass du nie genau wissen kannst, wer sich hinter einem Spitznamen verbirgt. Gib deshalb nicht leichtfertig Informationen über dich heraus."

Jugendliche und Kinder sollten auf keinen Fall persönliche Daten weitergeben und sich keinesfalls alleine mit Personen treffen, die sie nur aus dem Internet kennen. Name, Alter oder Wohnort dürfen nicht als Teil des Namens verwendet werden. Besser ist es, einen Fantasiebegriff zu wählen, der keine Rückschlüsse auf die Person zulässt.

Der Einsatz von "CHATGEFLÜSTER" im Unterricht zur Prävention von Gefahren in Chats

Kinder und Jugendliche benötigen Erwachsene, die ihnen die Spielregeln im Netz erklären und sie auf mögliche Gefahren aufmerksam machen. Nur haben viele Eltern selbst kaum oder nur wenig Ahnung von den Möglichkeiten und Gefahren im Internet. Zwar können sie ihren Kindern Verbote erteilen, doch werden diese von den im Netz viel sichereren Kids ohne Weiteres umgangen. Der Kinderschutzbund fordert deshalb die Eltern auf, sich die dringend nötige Internetkompetenz anzueignen und regt an, über ein Schulfach "Internet" nachzudenken. Die Einbeziehung der Eltern, ihre Aufklärung – z.B. durch einen Extra-Elternabend – erscheint bei der schulischen Arbeit mit dem Film erforderlich. Sie sollte zeitnah zum Einsatz des Films im Unterricht erfolgen.

Als Krimi transportiert "CHATGEFLÜSTER" über eine spannende Geschichte viele wichtige Informationen im Umgang mit dem Internet, insbesondere zum Thema Chat. Der Film verzichtet auf elterliche Belehrungen oder Verbote. Bezeichnend für die "technologische Generationenkluft" ist das Fehlen der Eltern im Plot. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind als Internetuser heute auf sich selbst gestellt.

Das Mädchen Julia dient als Identifikationsfigur: Das könnte ja ich sein. Fast jedes Mädchen in Julias Alter in Deutschland chattet. Und Julia stellt sich dabei nicht einmal besonders dumm an. Für den jungen Zuschauer wird die beängstigende Situation, in der sich Julia nach kurzer Zeit befindet, gut nachvollziehbar. Ohne Belehrungen wird die Gefahr des Chats bewusst, macht der Film auf Augenhöhe der Jugendlichen den schmalen Grad zwischen alltäglicher Internetnutzung und der Gefahr, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden, sichtbar.

Der Film "CHATGEFLÜSTER" bietet einen realen Bezug zur Lebenswelt heutiger Jugendlicher und kann als Baustein der Medienerziehung in Bezug auf sicheres Chatten und den Schutz persönlicher Daten im Netz ab der 5. Klasse eingesetzt werden. Die folgenden pädagogischen Ziele können auf Grundlage der Rezeption des Films formuliert werden:

- Reflektion der eigenen Chatgewohnheiten
- Erlernen der Sicherheitsregeln für den Chat
- Erweiterung der Medienkompetenz in Bezug auf das Internet
- Sensibilisierung für Gefahren im Chat; virtuelle Identität
- Erkennen der Dringlichkeit, persönliche Daten zu schützen
- Information zu sicheren Chat-Foren
- Aufklärung/Information von Eltern und Pädagogen

Methodische Vorschläge zu den formulierten Lernzielen Reflektion der eigenen Chatgewohnheiten

Die Rezeption des Films konfrontiert die Kinder/Jugendlichen mit ihren eigenen Chatgewohnheiten. Erkennen sie bei den Fehlern, die Julia beim Chatten begeht, sich selbst? Eine Gesprächsrunde nach der Rezeption des Films über eigene Erfahrungen von Schülern beim Chatten, hilft ihnen, sich ihr eigenes Verhalten, Fehler und beängstigende Situationen, die sie selbst erlebt haben, bewusst zu machen und gegebenenfalls besser zu verarbeiten.

Julia im Film denkt: "Ich habe das im Griff", als sie bemerkt, dass ihr die Situation längst schon entglitten ist. Haben auch einige der Schüler(innen) der Klasse schon einmal einen Chat abgebrochen, weil er ihnen unheimlich wurde? Diese Frage kann in Kleingruppen diskutiert werden (M1).

Erlernen der Sicherheitsregeln für den Chat – Information zu sicheren Chatforen

Mit Hilfe von **M2 – Sicher chatten**, werden die wichtigen Chatregeln durchgesprochen und hinterfragt. Der Lehrer fragt die Schüler(innen), welche Chats sie kennen und besuchen. Er klärt auf über sichere (moderierte) Chats und er bittet die Schüler entweder, ihr aktuelles Profil, mit dem sie im Chat angemeldet sind mit Hilfe von **M2** zu checken oder ein neues, sicheres Profil zu erstellen und sich auch über die von ihnen benutzten Nicknames Gedanken zu machen.

Erweiterung der Medienkompetenz in Bezug auf das Internet; Erkennen der Dringlichkeit, persönliche Daten zu schützen; das Internet als Spielplatz virtueller Identitäten

Erneute Rezeption von Kapitel 5 des Films, in dem Julias Freunde am Rechner nachvollziehen, wie der Fremde an Julias persönliche Daten gelangen konnte:

Mit zwei "Klicks" findet der Täter über eine Suchmaschine Julias Nachnamen und Geburtsdatum heraus. Die Schüler(innen) sollten nachvollziehen, wieso der Täter es so leicht hatte, Julia zu finden. Vertrauensvoll erzählte sie ihm von ihren sportlichen Erfolgen. Die harmlose Liste der Stadtmeisterschaften belegt die Tatsache, dass das Internet nicht kontrollierbar ist und alle Daten, die einmal im Netz stehen, jedem zugänglich sind und es bleiben.

Gleichzeitig wird in Kapitel 5 offenbar, wie geschickt es der Täter vermied, etwas von sich selbst preiszugeben. Lukas und Conny sind sich sicher: "Das ist alles ein Fake". Die Schüler(innen) analysieren mit Hilfe von **M3** die Angaben, mit denen der Täter es schafft, Julia die Identität eines gleichaltrigen Jungen vorzutäuschen.



Sensibilisierung für Gefahren im Chat; virtuelle Identität

Pädokriminelle erschleichen sich das Vertrauen der Jugendlichen. Sie täuschen eine falsche Identität vor, heucheln Verständnis, bieten den Kindern und Jugendlichen ihre "Hilfe" an. Besonders ein Treffen mit dem neuen Bekannten kann Jugendlichen zum Verhängnis werden. Der Film führt vor, dass es im virtuellen Raum möglich ist, ohne große Anstrengung eine frei erfundene Identität vorzutäuschen. Julias Offenheit und Jugendlichkeit wird gezielt von einem viel älteren und erfahrenen Menschen ausgenutzt, der in der Lage ist, diese Unwägbarkeiten der virtuellen Welt für sich auszunutzen und das, obwohl Julia vorsichtig ist, ihren Nachnamen verschweigt und kaum persönliche Angaben macht. Einerseits müssen die Kinder und Jugendlichen im Chat ihre eigenen Daten schützen lernen, andererseits einüben, misstrauisch zu sein und nicht alles zu glauben, was ihnen eine Chatbekanntschaft schreibt. Der Lehrer muss den Schüler(inne)n zunächst dieses Wissen vermitteln. Mit Hilfe von M4 analysieren die Schüler(innen) die Vorgehensweise des Pädophilen. M5 hilft ihnen, sich noch einmal die real existierenden Gefahren bei einem Treffen mit einer Chatbekanntschaft bewusst zu machen.

Das gezielte Spiel mit Identitäten im Internet kann über Rollenspiele erfahrbar gemacht werden, in denen die Kinder mit ausgedachten Identitäten experimentieren. Ein hin- und hergereichter Zettel simuliert den Chat. Denkbar ist auch, sollten die technischen Voraussetzungen gegeben sein, sich tatsächlich mit Schüler(inne)n im Chat einzuloggen. Einige der Schüler(innen) erhalten dabei gemeinsam vorher festgelegte Identitäten, die zu enttarnen die übrigen Schüler(innen) aufgerufen sind. In einer Abschlussrunde können die Erfahrungen ausgetauscht werden.

Aufklärung und Information von Eltern und Pädagogen

Bereits im Älter von sechs Jahren veröffentlichen manche Kinder Informationen über Hobbys, die eigene E-Mail-Adresse oder eigene Fotos bzw. Filme im Internet. Je älter sie werden, desto mehr erzählen sie von sich. Wohin das führen kann, ist aber kaum einem Kind bewusst. Ein verantwortlicher Umgang mit persönlichen Daten im Internet ist unerlässlich. Eltern und Erziehende müssen Kinder auf ihrem Weg ins Netz begleiten und über Gefahren aufklären. Das können sie nur, wenn sie selbst diese Gefahren als solche erkannt haben.

In der schulischen Arbeit mit "CHATGEFLÜSTER" sollte die Beschäftigung mit dem Film dazu dienen, auch die Eltern mit einzubeziehen. Zum Beispiel durch einen Elternabend zum Thema. Ziel eines solchen Abends ist es, die Eltern für das Thema Datenschutz im Internet zu sensibilisieren und ihnen Impulse zu geben, sich für das, was ihre Kinder im Netz machen, zu interessieren. Auch, wenn Eltern selbst nur wenig über das Internet wissen, kann ihnen der Elternabend einerseits Anstoß geben, Schwellenängste abzubauen und andererseits die Dringlichkeit, sich mit dem Thema Internet zu beschäftigen und als Erziehungsaufgabe zu realisieren, vor Augen führen. Zum Einstieg in das Thema eignen sich die ersten drei Kapitel von "CHATGEFLÜSTER". Anschließend gibt M6 Anregungen für ein Gespräch über häufige Fragen zum Thema und Hinweise auf Sites, die Eltern praktische Tipps zur Medienerziehung ihrer Kinder geben. Zusätzlich ist es sinnvoll, M2 als Handout zur Orientierungshilfe der Eltern auszugeben. In der Aus- und Fortbildung von Pädagogen und Sozialarbeitern kann der Film "CHATGEFLÜSTER" als Baustein zur Erhöhung der Internetkompetenz genutzt werden.

Literaturhinweise und Links:

Malte Arnsperger: Gefährliche Anmache im Internet: www.stern.de/panorama/cyber-grooming-im-chat-gefaehrliche-anmache-im-internet-648531.html

Zwei Unterrichtseinheiten zum Thema Gefahren im Chat (Klassenstufen vier bis sieben sowie sieben bis zehn) zum Download finden Sie auf: www.jugendschutz.net/materialien/module_chat.html

Eine Website für Eltern zum Thema Kinder und Datenschutz im Internet. Die Seite gibt Eltern konkrete Hilfestellung bei häufigen Fragen und ist auch in türkischer Sprache abrufbar: www.schau-hin.info/persoenliche-daten.html

Auf der Homepage gibt es praktische Tipps, wie Jugendliche ihre Datensicherheit selbst aktiv erhöhen können: www.watchyourweb.de:

Hinweise zum Surfen im Internet enthält die Broschüre "Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?", zu beziehen über

http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=4712.html

Beate Schöning: Kinder im Internet, Gefahren, die keiner kennt – Tatort Chatraum; Broschüre Chat, 2005: www.kindersindtabu.de/index1.html

Jugendschutz.net (Hrsg.): Chatten ohne Risiko? Zwischen fettem Grinsen und Cybersex. Mainz, 2006. Volpers, H. (Hrsg.): Funktionsweise des Internets und sein Gefährdungspotential für Kinder und Jugendliche. Ein Handbuch zur Medienkompetenzvermittlung. Berlin, 2004.

Sichere Kinder-Chats/Suchmaschinen:

www.seitenstark.de/chat www.kindernetz.de www.tivi.de www.toggo.de www.cyberzwerge.de www.kindercampus.de www.kindernetz.de www.seitenstark.de www.fragFINN.de www.blinde-kuh.de

www.klicksafe.de (Site für mehr Sicherheit im Netz im Auftrag der EU-Kommission)

Gabi Blome

Materialien

M1 Chaterfahrungen
M2 Sicher Chatten
M3 Virtuelle Identität
M4 Gefahren im Chat
M5 Verhängnisvolle Treffen
M6 Informationsblatt Datenschutz im Internet



M1 Chaterfahrungen

Diskutiert die Fragen in Kleingruppen:



M2 Sicher Chatten

Gib niemals **persönliche Daten** wie deinen vollständigen Namen, deine Anschrift, den Namen deiner Schule oder deine Telefonnummer innerhalb von Chats, Foren oder Gästebüchern preis. Schicke niemandem ein Foto von dir, ohne vorher darüber mit deinen Eltern oder einer anderen erwachsenen Vertrauensperson gesprochen zu haben.

Antworte nie auf E-Mails oder Forenbeiträge, die:

- zweideutig klingen
- unanständig sind
- hetzerisch wirken
- bedrohlich scheinen
- oder bei denen du ein unangenehmes Gefühl bekommst

Sei vorsichtig, wenn ein Fremder dir einfach so etwas anbietet, etwa **Geschenke oder Geld**. Sei ganz besonders vorsichtig, wenn mit so einem Angebot ein Treffen oder ein Besuch bei dir Zuhause verbunden sein soll.

Erzähl es sofort deinen Eltern oder einem anderen Erwachsenen, den du sehr gut kennst, wenn du etwas liest, was bei dir ein **unangenehmes Gefühl** verursacht.

Verabrede dich niemals mit einer **Internet-Bekanntschaft**, ohne es deinen Eltern oder einer anderen Person, zu der du Vertrauen hast, zu erzählen. Wenn die so einer Verabredung zustimmen, triff dich an einem öffentlichen Ort mit demjenigen und nimm einen von deinen Eltern oder eine andere erwachsene Vertrauensperson mit dorthin.

Bedenke, dass jemand, den du durch das Internet kennenlernst, nicht unbedingt derjenige sein muss, der er vorgibt, zu sein. Da du denjenigen weder sehen noch hören kannst, ist es für ihn einfach, sich für jemand anderes auszugeben. Also, auch wenn z.B. jemand erzählt, er wäre ein 12-jähriges Mädchen, kann es sich in **Wirklichkeit** um einen erwachsenen Mann handeln.

Vergewissere dich, dass es sich um jemanden handelt, den du und deine Eltern kennen und zu dem ihr Vertrauen habt, bevor du irgendwelche persönlichen Informationen über dich per E-Mail preisgibst.

Erzähl deinen "Online-Freunden" nur das, was du auch all deinen anderen Freunden von dir mitteilen würdest.

Die Sicherheitstipps wurden der vom BMFSFJ unterstützten Website der Kindersuchmaschine "Blinde Kuh" entnommen:

www.blinde-kuh.de/fbitips.html#anfang



M3 Virtuelle Identität

Ganz harmlos beginnt die Geschichte für die neugierige 14-jährige Julia, die zum ersten Mal chattet. Ganz harmlos hätte sie enden können, wenn Max wirklich Max gewesen wäre. Aber Max ist nur eine Erfindung, um sich Julias Vertrauen zu erschleichen. Max ist eine virtuelle Identität, eine Fantasiegestalt.

Bearbeitet die Fragen in Kleingruppen:

1. Was sagt das User-Profil, das der Täter im Chat benutzt über ihn aus, was erfährt man über diese Person?
Name: FlotterOtter Wohnort: Fischteich Hobbies: Fischen
2. Welche Tricks benutzt der Täter, um Julia vorzutäuschen, er sei ein Junge in ihrem Alter?
3. Lukas und Conny sind scheinbar schon recht Chat-erfahren. Sie stellen bald fest: "Die Geschichte mit diesem Max ist ein Fake". Warum kann Julia nicht sicher sein, dass sie mit einem Jungen in ihrem Alter, einem Erwachsenen einem Mann oder einer Frau chattet?



M4 Gefahren im Char
1. Mit welchen Mitteln versucht "FlotterOtter" alias "Max" das Vertrauen Julias zu gewinnen? Denkan das Foto, seine Wortwahl, seine Argumente und seine Komplimente.
2. Wieso benutzt der Täter wohl ausgerechnet das Bild eines Otters für sein Profil?
3. Was verrät die Pinnwand mit den Fotos von Jugendlichen im Zimmer des Täters über ihn und di Jugendlichen, mit denen er anscheinend gechattet hat?



M5 Verhängnisvolle Treffen

Die Geschichte, die Julia im Film passiert ist, hat es in Wirklichkeit schon häufiger gegeben und sie ging nicht immer so glimpflich wie in "CHATGEFLÜSTER" aus.

1. Was macht es so gefährlich, allein zu einem Treffen mit einer Chatbekanntschaft zu gehen?					
	_				

2. Finde eine Überschrift für den folgenden Filmstill:



3. Was loste die Schlussszene im Film, als der	later gefasst wurde, in dir aus?	lausche Dich mit dei-
nem Banknachbarn aus.		



Arbeit mit Eltern, Erziehenden

Wenn Kinder im Internet unterwegs sind, hinterlassen sie "Spuren" – ihre Daten, denn ihnen ist nicht klar, dass ihr Name, ihre Hobbys, ihr Foto, wie bei einer Schnitzeljagd, eine leicht zu entschlüsselnde Spur zu ihnen darstellen.

Der Missbrauch persönlicher Daten kann zu Mobbing, sexueller Belästigung – wie im Filmausschnitt – oder zur Konfrontation mit rechtsextremistischen und pornografischen Inhalten führen. Eltern müssen Kinder über diese Gefahren aufklären und feste Regeln für das Surfen im Netz mit ihnen vereinbaren.

Lassen Sie (Ihre) Kinder nicht allein bei der Einrichtung einer E-Mail-Adresse, einer eigenen Homepage, dem Besuch eines Chatrooms oder eines sozialen Netzwerks. Die unten stehenden Fragen sind als Denkanstöße zum Thema Gefährdung durch das Internet zu verstehen.

Wie sieht eine kindgerechte E-Mail Adresse aus?

Nie den richtigen Namen verwenden, sondern einen Fantasienamen.

Sollte mein Kind sein Foto ins Internet stellen und kann man das Foto wieder löschen?

Kinder sollten keine Fotos, auf denen sie gut erkennbar sind, ins Netz stellen. Denn das Internet hat ein Elefantengedächtnis. Ist ein Bild einmal im Netz, kann es kaum noch gelöscht werden.

Was versteht man im Internet unter einem "Profil"?

Das Profil ist die Online-Visitenkarte eines Nutzers mit allem, was er oder sie über sich erzählen möchte. Eltern sollten zusammen mit ihren Kindern ein Profil erstellen. Hilfreich dabei ist es, sich die Frage zu stellen: "Würde ich das, was ich jetzt hier hin schreibe auch jedem Wildfremden auf der Straße über mich erzählen?"

Darf sich mein Kind mit einer Chatbekanntschaft treffen?

Grundsätzlich sollte ein Kind/Jugendlicher nie allein, sondern in Begleitung eines Erwachsenen zu einem solchen Treffen gehen. Es ist bereits mehrfach vorgekommen, dass Jugendliche bei einem Treffen sexuell bedrängt oder vergewaltigt wurden, denn im Internet-Chat kann sich ein erwachsener Mann als gleichaltriges Mädchen ausgeben, ohne erkannt zu werden.

Wie sollte ich reagieren, wenn mein Kind im Netz etwas Unangenehmes erlebt hat, z. B. sexuell belästigt wurde?

Suchen Sie das vertrauensvolle Gespräch mit ihrem Kind. Verbote allein helfen dem Kind nicht, das Erlebte zu verarbeiten. Auch wenn Kinder und Jugendliche mit den technologischen Möglichkeiten des Internets gut vertraut sind, benötigen sie Erwachsene, die sie bei ihren Erlebnissen begleiten. Am Anfang sollten Eltern und Kinder gemeinsam im Internet surfen. Zeigen sie ihrem Kind sichere Websites, zum Beispiel die Kindersuchmaschine Frag Finn: http://www.fragFINN.de

Warum ist Mobbing im Internet so gefährlich?

Viele können mitmachen, das Kind wird durch den Einsatz von Neuen Medien wie Internet oder Handy für alle zum Gespött. Diese neue Form des Mobbing wird "Cyber-Bullying" genannt. Der Begriff "Bullying" stammt aus dem Englischen und bedeutet: "tyrannisieren".

Auf den Websites www.schau-hin.info/medienerziehung/ratgeber-und-flyer.html oder www.jugendschutz.net können Sie umfassende Ratgeber zum Thema Datenschutz im Internet downloaden, oder sie rufen bei Fragen die Service-Hotline von "Schau Hin" zum Thema Medienerziehung an: 030 - 4000 599 59





Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33 60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0 Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13 E-Mail: info@filmwerk.de



